Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 34

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 15. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 13. Januar, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Handelsprovisoriums zwischen dem Reich und Spanien für die Zeit vom 1. bis 31. Januar.

Abg. Dr. **Hammacher** (ntl.) erklärt sich gegen den vom Abg. Rickert in der zweiten Lesung gemachten Vorschlag, daß der Bundesrath bezw. die Krone berechtigt sein soll, ebenso wie Zollzuschläge auch Meistbegünstigung Ländern provisorisch zu gewähren, mit denen man nicht in Vertrag steht. Das sei eine Beeinträchtigung der parlamentarischen Rechte. Nur mit Einschränkungen wäre jener Vorschlag annehmbar.

Abg. **Rickert** (Freis. Vereinig.) erwidert, daß sein Vorschlag durchaus keine Beeinträchtigung des Parlaments enthalte, denn er sei nur eine Analogie zu der Befugniß des Bundesraths, Zollzuschläge auf Waaren zu dekretiren, die aus Ländern kommen, mit welchen wir im Zollkrieg leben. In andern Ländern hat die Regierung die Befugniß, welche in meinem Vorschlage angestrebt werde.

Darauf wird das Handelsprovisorium in dritter Berathung endgiltig angenommen.

Die erste Berathung der **Tabaksteuervorlage** wird sodann fortgesetzt.

Abg. Dr. **Clemm** (Ludwigshafen, nl.): Ich vertrete einen der haupttabakbauenden Kreise. Die Behauptung, daß die Tabakbauern die Vortheile des Zolles von 1879 durch Raubbau aufgehoben hätten, ist nicht richtig. Der Rückgang des Tabakbaues hatte seinen Grund lediglich in dem Mißverhältniß zwischen Zoll- und Inlandssteuer, bei dem der Bauer nicht bestehen konnte. Die Herabsetzung des Zolles auf ausländischen Tabak wird unseren Tabakbauern nicht schädlich sein, da noch viel geringwerthiger ausländischer Tabak eingeführt wird. In der Kommission wird daher ein ausreichender Schutzzoll durchgesetzt werden müssen. Dazu kommt, daß die Steuer gerade auf Rauch- und Kautabak höher ist, als auf Cigarren. Das wird dazu führen, daß der bisherige Pfeifenraucher zur Cigarre übergehen wird. Dadurch wird wieder der inländische Tabakbau, der ja in so hervorragendem Maße Rauchtabak liefert, zurückgehen. Die Steuer auf Rauchtabak wird also herabgesetzt werden müssen. Wenn dieser Punkt abgeändert wird, so wird das Gesetz sowohl dem Händler wie dem Tabakbauer von Vortheil sein. Ein Rückgang des Konsums würde unter diesen Umständen eben so wenig eintreten, wie bisher durch den Zoll und die erhöhten Steuern auf Tabak. Denn Arbeiterentlassungen haben seit 1879 nicht stattgefunden, vielmehr hat sich die Tabakindustrie erheblich vergrößert. Die Agitation gegen das Gesetz seitens der Fabrikanten ist eine unverantwortliche, und ihren Lohn haben sie auch ja schon dahin, das hat der Kongreß der Tabakarbeiter in Berlin bewiesen. Würde das Gesetz keine Annahme finden, so wäre wenigstens eine Erhöhung des Zolles auf 60 M. angebracht. Ich bitte, die Vorlage an eine besondere Kommission zu verweisen.

Abg. Dr. **Schneider** (Freis. Volksp.): Die Vorlage hat die Absicht, eine Mehreinnahme von 45 Millionen aus dem Tabak und seinen Fabrikaten herauszuziehen. Man hat die vorgeschlagene Besteuerung befürwortet mit dem Hinweis darauf, daß die bestehende Gewichtssteuer eine ungerechtfertigte ist. Was uns hier vorgeschlagen wird, ist ein System, das die Nachtheile der Werthsteuer und der Gewichtssteuer in glücklicher Weise vereinigt. Viele Vorschläge laufen ja lediglich auf eine Gewichtssteuer aus. Vor allen Dingen sind die Bestimmungen über die Nachsteuer bedenklich. Es ist anerkannt worden, daß die neuen Steuern sowohl von Konsumenten als von Produzenten zu tragen sein werden, man stellt es als einen Vorzug der neuen Steuer dar, daß sie nach dem Werth erhoben wird, so daß auf die bemittelten Klassen ein höherer Antheil als die weniger bemittelten fällt. Nun ist es unbestritten, daß der Konsum der Cigarren bis 6 Pfg. 86 Prozent des gesammten Cigarrenkonsums ausmacht; damit ist schon ausgesprochen, daß von der Million Mille Cigarren, die in Deutschland konsumirt werden, die billigen Sorten den meisten Antheil bei der Belastung haben werden. Ferner hat es der Vorredner ja schon betont, daß der Rauchtabak in höherem Maße herangezogen wird als die Cigarre, nämlich mit 66⅔ Prozent gegenüber 50 Prozent. Dadurch werden auch ausschließlich die minder bemittelten Klassen getroffen. Wie weit werden nun die Produzenten durch die Vorlage getroffen? Nach der Begründung der Vorlage rechnen die verbündeten Regierungen mit einem Konsumrückgang von $^1/_6$ bei den Cigarren und $^1/_{12}$ bei den anderen Fabrikaten. Es ist allerdings im Laufe der Debatte zweifelhaft geworden, ob die Regierung diesen Standpunkt aufrecht erhält oder zu einem anderen Resultat gelangt ist. Der Reichsschatzsekretär hat schließlich das Facit gezogen, daß ein Rückgang des Konsums nicht nachgewiesen ist. Aber in seiner Etatsrede vom 28. November v. J. hat er behauptet, daß ein Konsumrückgang von höchstens $^1/_{12}$ bei Cigarren und $^1/_{16}$ bei anderen Tabakfabrikaten stattfinden wird. Immer aber war von einem Konsumrückgang die Rede nicht in dem Sinne, wie es der Reichsschatzsekretär vorgestern interpretirt hat. Man kann doch unter Konsumrückgang nur das verstehen, daß weniger Fabrikate als bisher verbraucht werden. Wenn für die Regierung die Schrift nicht erfunden ist, um die Gedanken zu verbergen, so hätte ihre Ansicht, daß unter Konsumrückgang nur der finanzielle Effekt verstanden ist, doch in den Motiven der Vorlage zum Ausdruck kommen müssen. Wir haben nun drei verschiedene Versionen über den Konsumrückgang, einmal die Regierungsvorlage, dann dasjenige, was der Reichsschatzsekretär in seiner Etatserde gesagt hat, und endlich, was er gestern gesagt hat. Nehmen wir nun die Angaben der Regierungsvorlage an. Wie dieser Rückgang dann auf die Verhältnisse der Tabakarbeiter einwirken würde, ergiebt sich aus der Vertheilung derselben auf die einzelnen Tabakindustriezweige mit mathematischer Sicherheit. Danach würden wir in Deutschland mit der Entlassung von 26000 jetzt beschäftigter Arbeiter zu rechnen haben. Selbstverständlich werden aber nicht allein die Tabak- und Cigarrenarbeiter durch diesen Konsumrückgang getroffen, sondern auch die Fabrikanten. Unter diesen befinden sich sehr viele, die eine solche Herabminderung des Konsums nicht vertragen würden, da sie ohnehin grade das liebe Leben haben. Alle diese würden aus der Reihe der selbständigen Tabakfabrikanten in die Zahl der Beschäftigungslosen eintreten. Aehnlich verhält es sich mit den Händlern. Der Staatssekretär hat wenig Mitleid mit ihnen gehabt, wenn er meinte, es wäre ja besser für die Tabakgeschäfte, wenn diese kleinen Händler aufhörten, zu existiren. Wenn diese Geschäfte in den kleinen Städten und auf dem Lande aufhörten Tabak zu verkaufen, so würde auch das Angebot von Tabakfabrikaten abnehmen und der Konsum einen weiteren Rückgang erfahren. Auch die kaufmännischen Angestellten in der Tabakbranche sollten doch einigermaßen berücksichtigt werden, die auch vielfach Petitionen an das Haus gerichtet haben. Man sollte diese Leute doch nicht in das Proletariat drängen. Auch wenn man nach alledem nur die Ziffern der Motive für den Rückgang der Produktion und damit auch der Konsumtion annimmt, so kann man es nicht mehr als Uebertreibung bezeichnen, wenn man sagt, daß mehr als 25000 Arbeiter und Arbeitgeber durch diese Fabrikatsteuer in ihrer Existenz vernichtet werden. Angesichts solcher Dinge kann man es den Interessenten nicht verargen, wenn sie sich ihrer Haut wehren, und man hat am Regierungstisch kein Recht, sich über diese Agitation zu beschweren, die die Tabakinteressenten angeregt haben, um ihre Arbeiter und ihre Familien zu erhalten. Zu alledem kommen die schlimmen Kontrollmaßregeln; man hat behauptet, dieselben seien nicht schlimmer, wie bei der Brau- und Zuckerindustrie. Wenn einzelne Industriezweige eine ähnliche Kontrolle bereits haben, so ist das doch kein Grund, sie auch bei anderen Industriezweigen durchzuführen. Den Anforderungen bezüglich der Buchführung werden wohl die größeren Betriebe, die eine größere Anzahl von Arbeiter beschäftigen, genügen können, aber nicht viele kleine Fabrikanten, die sozial schwächere Elemente sind. Die Selbstständigkeit der kleinen Betriebe wird darunter am meisten leiden, und die Zahl dieser Existenzen wird zurückgehen; das ist bedauerlich, denn die Zahl derselben im Verhältniß zu den Großbetrieben ist hier größer als in irgend einem anderen Industriezweig. Das neue Steuersystem würde auch wirthschaftlich sonst tief eingreifen. Es bedeutet eine Verkehrs- und Absatzerschwerung und widerspricht damit unserer gesammten Kulturentwicklung, die auf eine Erleichterung des Verkehrs und Absatzes hindrängt. Durch die Erschwerungen, die dem Fabrikanten auferlegt werden, wird derselbe veranlaßt, auf die Löhne der Arbeiter zu drücken. Das Gesetz stellt sich demnach als eine Prämie auf niedrige Löhne dar. Wenn nun auf der einen Seite alle Kreise der Tabakindustrie mit der Vorlage sehr unzufrieden sind, andererseits aber auch die Pflanzer davon nicht befriedigt werden, dann muß man sich über die Halsstarrigkeit wundern, mit der an der Vorlage festgehalten wird. Ist es nicht eine wunderbare Zumuthung, daß ein Erwerbszweig herausgegriffen und ihm Lasten, die im Interesse der Allgemeinheit liegen, aufgebürdet werden? Lasten, die für die Allgemeinheit geschaffen sind, müssen auch von der Allgemeinheit getragen werden. In dieser Richtung bewegt sich ja der Vorschlag einer Reichseinkommensteuer. Die Lasten können hier aufgebracht werden durch Aufhebung der Liebesgabe; und wenn die Regierung diese unsere Forderung abweist, so weiß ich nicht, wie dieses Verhalten im Einklang steht zu der Erklärung des Staatssekretärs: der Branntwein könne nicht hoch genug besteuert werden. Wir müssen energisch Widerstand leisten jedem Eingriff in das freie Erwerbsleben. Wir werden gegen die Steuervorlage stimmen, weil sie eine Vorbereitung für das Tabakmonopol ist und die weitere Ausbreitung der Sozialdemokratie fördert. Sie ist für die Sozialdemokratie ein neues Agitationsmittel. Wenn in dieser Weise in allen Schichten der Bevölkerung Unzufriedenheit und Erbitterung hervorgerufen wird, wie es hier geschieht, dann mögen sich die Herren von der Regierung nicht wundern, wenn sie bei den nächsten Wahlen noch ganz andere Dinge erleben betreffs des Zuwachses der sozialdemokratischen Abgeordneten, als sie bisher erlebt haben. Weil wir dazu beizutragen nicht gesonnen sind, werden wir die Vorlage ablehnen. (Beifall links.)

Bayerischer Finanzminister Dr. **Riedel**: Ich bin gefragt worden, wie ich mir den Ertrag aus dieser Steuer denke, wenn die Leute nach meinem Ausspruch ja nicht rauchen müssen. Ich befürchte eben keinen Konsumrückgang; das verhindern 2 Faktoren, einmal die Gewohnheit und das Bedürfniß, sodann die Findigkeit der Industrie und des Handels. Auch 1879 wurde der Regierung vorgeworfen, sie gehe darauf aus, die Großmachtstellung der Tabakindustrie zu ruiniren und die Arbeiter brotlos zu machen. Trotzdem ist heute die Tabakindustrie eine durchaus blühende. Bezüglich der Stellung der bayerischen Regierung zu dem Entwurf erkläre ich, daß wir vollkommen und unbedingt auf dem Boden des Entwurfs stehen und ihn im Interesse des Reichs und der Einzelstaaten für nothwendig halten. Ich erkläre weiter, daß ich seit mehr als 15 Jahren die Grundgedanken des Entwurfs theile. Es wird von der allgemeinen Verurtheilung des Entwurfs gesprochen. Weiß denn der Abg. Meister, wieviel von denen, die über den Entwurf den Stab gebrochen haben, den Entwurf wirklich gelesen haben? Wenn die Behauptung richtig wäre, daß ein Konsumrückgang eintreten wird, so wäre es allerdings am besten, man macht aus dem Entwurf einen Fidibus. Auch diejenigen, die den Entwurf verwerfen und den Tabak in anderer Form höher besteuern wollen, werden später sagen, es wäre doch besser gewesen, wir hätten den Entwurf der Regierung angenommen. Schon bei den Wahlen mußte die große Masse der Wähler sich bewußt sein, daß die verbündeten Regierungen einen Verzicht auf höhere Besteuerung des Tabaks nicht ausgesprochen haben und nicht aussprechen konnten. Es ist unmöglich, auf dem Wege der direkten Besteuerung 60 Millionen herauszubekommen, wenn wir nicht einen Raubbau an dem Nationalwohlstande begehen wollen. Man sagt, wir sollen Luxussteuern machen, aber hier wird ja gerade ein weit verbreiteter Luxusartikel getroffen. Wir haben die Steuer vorgeschlagen, in dem vollen Bewußtsein, daß uns nichts anderes übrig bleibt, und in der Debatte ist auch kein anderer gangbarer Weg vorgeschlagen. Niemand hat dem widersprochen, daß der Tabak eine höhere Belastung vertragen kann. Wir haben aber eine Form gewählt, die dem Handel und der Industrie nicht die Lebensader unterbindet. Die Behauptung, daß der Entwurf eine Etappe zum Monopol bildet oder gar von der Regierung als solche geplant sei, ist grundfalsch; denn nach Bewilligung dieser Vorlage hätte es keinen Sinn, zum Monopol zu greifen. Es handelt sich hier nicht bloß um eine Maßregel, um größere Erträge zu erzielen, sondern auch um Maßregeln im Interesse der Industrie und Arbeiter selbst, vor allem der Tabakbauer. Mögen die Tabakbauern sich von den Industriellen, ihren Konkurrenten, nicht umgarnen lassen! Sind denn die Kontrollbestimmungen so erschwerend? Wir verlangen doch nichts anderes als einen ehrlichen Geschäftsbetrieb und die Bestimmungen, die wir festgesetzt haben, sind doch nicht andere, als sie bisher schon von jedem guten Geschäfte innegehalten werden. Schließlich wird sich in der Kommission das praktisch Richtige betreffs der Kontrollbestimmungen schon finden lassen. Die Werthsteuer, die wir gewählt haben, die Herabsetzung des Zolles auf ausländischen Tabak, die Erleichterung des Steuerkredits liegt gerade im Interesse des kleinen Fabrikanten und Händlers. Die Fabrikatsteuer ist deswegen allen anderen Steuern vorzuziehen, weil sie allein dem Fabrikanten einen gewissen freien Spielraum läßt. Zehn Gruppen haben sich mit der Vorlage beschäftigt: die Rauch-, Kau- und Schnupftabakfabrikanten, die Cigarrenfabrikanten, Arbeiter, Konsumenten u. s. w. Da kommen die widerstreitendsten Interessen zum Ausdruck. Man hat uns vorgeworfen, daß wir mehr Geld forderten als wir brauchten. Selbst wenn wir von der Finanzreform absehen, werden wir nicht, wie behauptet wird, nur 7 bis 9, sondern mindestens 40 Millionen schon gegenwärtig brauchen, und diese Summe wird sich vergrößern, wenn einmal in den Staatshaushalt eine Lücke gerissen ist. Beschaffen wir nicht im Reiche mehr Mittel, so kommen wir über kurz oder lang doch zu einer Erhöhung der Matrikularbeiträge. Wir haben Ihnen eine Steuer vorgeschlagen, die Niemanden ruinirt, bestehende Ungerechtigkeiten beseitigt und Reich und Einzelstaaten in die Lage setzt, geordnete Finanzen zu haben. Unter ungeordneten Finanzen leiden die wirthschaftlich Schwächeren am meisten. Prüfen Sie die Vorlage nur vorurtheilsfrei und genau! (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** (dk.): Ich begreife sehr wohl, daß der bayerische Finanzminister mit leichterem Herzen an diesen Entwurf herantritt als ich; denn die sozialpolitischen Wirkungen des Entwurfs werden in Bayern, das im Ganzen nur 5672 Tabakarbeiter hat, nicht so stark hervortreten wie im Norden. Auch wenn man die Grundlagen des Entwurfs als richtig anerkennt und zugiebt, daß der nothwendige Bedarf nicht in Form direkter Besteuerung zu erlangen ist, braucht man nicht zuzugeben, daß der Weg, den die Regierung einschlägt, der allein richtige, ja nothwendige ist. Die Biersteuer ist ja im Reichstag nicht sehr wohlwollend behandelt worden, aber an sich ist sie auch nicht direkt verworfen worden, vorausgesetzt, daß die kleinen Brauereien geschont würden. Wenn man bedenkt, daß der Tabak schon ohnehin höher besteuert ist als das Bier, neigt sich die Waagschale sehr zu Gunsten der Besterung des Bieres, zumal wenn man bedenkt, daß der Bierkonsum erheblich zunimmt, während der Tabakkonsum mindestens nicht in demselben Maße steigt. Wenn man annimmt, daß zwar der Tabakkonsum im Allgemeinen nicht zurückgeht, aber doch der Zigarrenkonsum zu Gunsten des Rauchtabaks abnimmt, so ist doch sicher, daß eine ganze Reihe Tabakarbeiter unnöthig wird. Die Bearbeitung eines Doppelzentners Tabak zu Rauchtabak erfordert viel weniger Arbeiter als seine Bearbeitung zu Cigarren. Dabei ist zu bedenken, daß die Cigarrenarbeiter durch ihre sitzende Lebensweise keine besonders gute körperliche Entwicklung haben, also sonst schwer verwendbar sind. Zum Cigarrenmachen gehören gelenkige Finger, deshalb werden die Fabrikanten lieber die alten als die jungen Arbeiter entlassen. Nirgends ist die Gelegenheit so günstig für den Arbeiter, selbständig zu werden, als in der Tabakbranche. Auch das wird vielen durch die Vorlage unmöglich gemacht. Die norddeutsche Tabakindustrie wird die billigen Cigarren nicht mehr herstellen können. Nun tröstet man sich damit, sie können im Süden Filialen errichten. Dahin werden aber die Arbeiter nicht mitgehen können, weil sie meist fest angesiedelt sind. Was die Landwirthschaft angeht, so muß sie in dieser Frage zurücktreten, da der Tabakbau nur 15 Millionen Bruttoertrag hat, während die Löhne in der Tabakindustrie insgesammt 160 Millionen Mk. betragen. Ich glaube nicht, daß diese meine Bedenken in der Kommission beseitigt werden können.

Abg. Dr. **Böckel** (antis. Reformp.): Wir halten die vorgeschlagenen Steuern im Prinzip für falsch, schädlich und überflüssig und werden uns auch gegen alle sogenannten Verbesserungsvorschläge ablehnend verhalten. Die Steuer vernichtet den Kleinbetrieb, was wir als Mittelstandspartei nicht zulassen können, und führt zu zahlreichen Arbeiterentlassungen. Wir können das bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit nicht verantworten. In unserer Zeit noch mehr Arbeitslose schaffen, heißt am Ruin des Vaterlandes arbeiten. Auch angesichts der allgemeinen schlechten wirthschaftlichen Lage können wir die Steuer nicht annehmen. Der einzige Genuß, der dem kleinen Mann die trüben Stunden erheitert, wird ihm um mindestens 10 Mark jährlich vertheuert und das ist für ihn ein erheblicher Betrag. Die Regierung möge erst anfangen, selbst wirthschaften zu lernen, keine überflüssigen Ausgaben zu machen, dann kann sie eine Finanzreform machen. Dann ist es unbegreiflich, wie die Regierung in dem Augenblick Steuern verlangt, in dem sie Handelsverträge abschließt. Mit der einen Hand nimmt sie Geld, mit der anderen Hand giebt sie es weg. Ist das logisch? Dann meinen wir auch, daß die Tabaksteuer zur Deckung der Kosten für die Militärvorlage nicht nothwendig ist. Wir haben für die Militärvorlage den Ausschlag gegeben. Das ist eine historische Thatsache. (Lachen links.) Wir könnten ganz gut aus der Börse und aus der Lotterie noch weit erheblichere Beträge ziehen. Dann verlangen wir vor allem eine Wehrsteuer. Besteuern wir ferner doch die Jagdscheine und den Totalisator. Die adligen Herren, die die Wettrennen machen, können auch ganz gut die Totalisatorsteuer zahlen. In Frankreich und der Schweiz giebt es eine Wehrsteuer, die durchaus erträglich ist. Die Juden könnten hier ordentlich blechen. (Heiterkeit.) Das wäre der Anfang zu einer Reichseinkommensteuer. Gegen diese hat man Verfassungs-

bedenken. Warum hat man keine Bedenken dagegen gehabt, die Legislaturperiode zu verlängern? Man wirft den Interessenten die Agitation vor. Ich habe noch nichts Schlimmes dabei gefunden, recht tüchtig sich in der Agitation zu bewegen. Nur aus einer tüchtigen Agitation kann etwas Gutes herauskommen. Daß sich der Schatzsekretär über die Schuster entrüstet hat, die die Petitionen unterschrieben haben, muß mich wundern. Ist die Schuhmacherei denn kein ehrliches Gewerbe? Ein guter Schuhmacher ist für die Gesammtheit nützlicher als ein schlechter Minister. (Heiterkeit.) Der Schatzsekretär will, daß der nothwendige Tabak im Inlande erzeugt werde. Das Wichtigste ist doch aber, daß unser Brotgetreide im Inlande erzeugt werde. Diesen wichtigsten Zweig der Landwirthschaft vernachlässigt und schädigt die Regierung. Mag sie uns doch lieber mit dem russischen Handelsvertrage verschonen! Die Regierung veranstaltet eine förmliche Hetze gegen die Industrie und sagt ihr: Du bekommst keine Ruhe, bis wir die Steuer haben. Das können wir nicht dulden. Die Industrie muß einmal Ruhe haben. Herr v. Stumm hat sich diesmal zu unserer Ueberraschung als Vertreter der Landwirthschaft aufgespielt. Ich rathe ihm, sich einmal nach einem tabakbauenden Bezirke hinzubegeben. Da wird er finden, daß dort keine Begeisterung für die Fabrikatsteuer herrscht. Die Leute wissen genau, daß, wenn sie auch heute Vortheil von der Steuer haben, sie morgen wieder geschädigt werden durch den Rückgang des Konsums. Der Tabakbau muß mit der Industrie Hand in Hand gehen. Von den hessischen Landwirthen hat sich nur der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe daselbst, ein Herr Lucke, für die Steuer ausgesprochen. Was würde Freiherr von Stumm sagen, wenn man auf seine Industrie so losführe? Die Konservativen scheinen sich mit dem Reichskanzler versöhnt zu haben, obwohl die „Kreuzzeitung" davon sprach, daß das Tischtuch zwischen ihnen entzweigeschnitten sei. Sonst hätten sie ja Gelegenheit gehabt, bei der Tabaksteuervorlage diesen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Aber die Herren können eben nur in der Zeitung Lärm machen. Wunderbar war die Behauptung eines konservativen Redners, der Tabak müsse hoch besteuert werden, weil er ungesund sei. Bei der Schnapssteuer hat man ja ein ähnliches Argument gebraucht, und doch ist die Zahl der Brennereien gewachsen und die Zahl der Säufer nicht gesunken. Verschone man uns doch mit dergleichen moralischen Betrachtungen! Ich habe s. Z. gesagt, ob der Reichskanzler an eine Besteuerung der Genußmittel, des Biers, des Tabaks u. s. w. denke, und wenn der Reichskanzler damals sagte, der wesentliche Theil meiner Anfrage sei von ihm bereits beantwortet, so konnte kein verständiger Mensch über den Sinn dieser Worte in Zweifel sein. Wir haben die Militärvorlage auf Grund unseres Programms angenommen und nicht um der schönen Augen des Reichskanzlers willen. Der ganze Vorgang zeigt, daß das Ehrenwort eines preußischen Generals nicht mehr Geltung hat (Präsident v. Levetzow ruft den Redner wegen dieser Worte zur Ordnung). Wir haben dem Reichskanzler einmal getraut, aber nie mehr wieder. Wenn er noch tausend Militärvorlagen einbringt, bekommt er keine mehr durch. (Heiterkeit.) Die Vorlage, die hier vorgeschlagen wird, ist schädlich. Begraben wir sie so schnell als möglich. (Beifall)

Reichsschatzsekretär Graf **v. Posadowsky:** Ich habe nicht die Agitationen der Fabrikanten getadelt, sondern nur gesagt, die Regierung wird sich durch alle Agitationen nicht beirren lassen. Diese Ansicht halte ich aufrecht auch gegenüber den Agitationen des Abg. Böckel, die bereits auf einem todten Geleise angekommen sind. Der Vorredner hat die Reichseinkommensteuer mit der Verlängerung der Legislaturperiode in Verbindung gebracht. Die letztere Maßregel betrifft die Aenderung einer Bestimmung in der Reichsverfassung selber, während die Einführung der Reichseinkommensteuer ein neues Moment in die Verfassung hineinbringen würde, an das bei Erlaß derselben nicht gedacht wurde. Meine Behauptungen über die Arbeiter-Entlassungen halte ich aufrecht. Wie kann man in der That meinen, daß bei 106 000 oder selbst bei 160 000 Arbeitern, die überhaupt beschäftigt werden, 50 000 mit einem Male brotlos werden sollen? Redner wiederholt dann die bereits früher von ihm gemachten Ausführungen über den voraussichtlichen zukünftigen Konsum; alle gegentheiligen Ausführungen, welche einen Rückgang des Konsums prophezeiten, beruhten auf falscher Verwendung statistischer Zahlen. Eine Reichseinkommensteuer sei, wie schon früher ausgeführt, nicht durchführbar, ebenso können nach dem jetzigen Umfange der Börsengeschäfte größere Beträge in erheblichem Umfange nicht herausgeschlagen werden. Die Steuervorlagen sind nicht aus der Initiative der preußischen Regierung hervorgegangen, sondern ein Ergebniß der Frankfurter Ministerkonferenz. Ich habe mich bei den Einzelstaaten erkundigt, welche Wirkung es auf die direkte Steuern hätte, wenn der Mehrbedarf des Reiches durch Matrikularbeiträge aufgebracht werden solle. Danach würde sich in einzelnen Staaten der Betrag um 75 Prozent erhöhen, in Preußen auf 131 Prozent steigen. Der gangbarste Weg ist der von uns vorgeschlagene.

Abg. **Rösicke** (wildlib.): Die Tabaksteuer trifft, wie alle indirekten Steuern, am härtesten die ärmeren Klassen. Es steht den Wohlhabenderen nicht wohl an, den ärmeren Klassen diesen Luxusartikel zu besteuern, wenn man sich selbst jeden Luxus gestatten kann. Die Rechnung des Schatzsekretärs, daß die arbeitenden Klassen unter anderem entlastet seien durch die Beiträge, die die Arbeitgeber infolge der sozialpolitischen Gesetzgebung leisten, war sehr sonderbar. Der Schöpfer der sozialen Gesetzgebung, Kaiser Wilhelm I, würde dem Schatzsekretär wenig dankbar für diese Aeußerungen sein. Frhr. v. Hammerstein möge doch auch nichts von dem Versprechen des Reichskanzlers bezüglich der Brausteuer abnehmen! Ich würde es für kein großes Unglück halten, wenn wir nicht schon in diesem Jahre die volle Deckung für die Militärvorlage verschafften. Der Schatzsekretär erklärte, daß die Regierung sich nicht beirren lassen werde. Auch der Reichstag wird sich nicht beirren lassen. Möge übrigens die Deckungsfrage gelöst werden, wie sie wolle, schließlich wird man doch zur Frage der Reichseinkommensteuer zurückkehren müssen.

Die Berathung wird nunmehr auf Montag 1 Uhr vertagt. Außerdem stehen Rechnungssachen auf der Tagesordnung.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 14. Jan. [Caprivi und Miquel.] Der Reichskanzler ist sonst der eifrigste Besucher der Reichstagssitzungen; es muß schon eine Tagesordnung dritten Ranges sein, bei der er sich gestattet, dem Reichstage fernzubleiben. Aber während der bisher dreitägigen Verhandlungen über das Tabaksteuergesetz hat man den Grafen Caprivi noch nicht zu Gesicht bekommen. Es kann nicht fehlen, daß sich an diese auffällige Zurückhaltung allerlei Deutungsversuche anhängen. Man erinnert sich daran, daß die preußischen Minister, allein den Freiherrn von Berlepsch ausgenommen, dem Grafen Caprivi nicht zur Seite standen, als der schwere Kampf um die kleinen Handelsverträge durchgeführt werden mußte. Als damals die spitze Frage kam, weshalb Herr Miquel, auf den die Agrarier doch so gern hören, nicht auch ein gewichtiges Wort für die Handelsverträge einlege, blieb die Antwort aus. Wer auch hätte sie geben sollen? Der Reichskanzler, der seine Tarifverträge auch ohne Herrn Miquel durchzusetzen wußte, hatte keine Veranlassung dazu, und der preußische Finanzminister, der hätte antworten können, war nicht da. Seitdem sind wir durch eine Periode der gewagtesten Krisengerüchte hindurchgegangen. Jede noch so ausschweifende Behauptung wurde geglaubt, um nach ihrer Zurückweisung immer noch die stille Zweifelsfrage übrig zu lassen, ob nicht doch „etwas daran gewesen sei". Zu diesen Gerüchten gehörte auch, daß Graf Caprivi sich entschlossen habe, auf die umfassenderen Pläne der sogenannten Reichsfinanzreform zu verzichten und sich mit der Deckung der neuen Militärlasten zu begnügen. Herr Miquel, so hieß es weiter, habe nach anfänglichem Widerspruch zugestimmt. Bei dieser Geschichte ist Wahres und Falsches zweifellos bunt durcheinander gemischt. Herr Miquel hat natürlich nicht verzichtet, und der Reichskanzler wird die finanzpolitische Wendung auch nicht in so groben Zügen vollführt haben, wie ihm zugeschrieben wurde. Aber man sehe sich einmal das Bild am Bundesrathstische während der Tabaksteuerdebatten an, und man wird finden müssen, daß die Dinge sich schließlich ungefähr so vollziehen, wie es, immerhin mit Uebertreibungen und Verzerrungen, vor Wochen verschiedentlich angekündigt worden war. Graf Caprivi hält sich draußen, wenn über die Tabaksteuer das Urtheil gesprochen wird. Er thut nichts, hat wenigstens bisher nichts gethan, um den Reichstag davon zu überzeugen, daß es sein allerernstester Wille ist, die Finanzreform mit den vorgeschlagenen Mitteln durchzuführen. Statt seiner hat zwar Graf Posadowsky die Aufgabe übernommen, im Namen der verbündeten Regierungen das entschlossene Festhalten an dem Steuerbudget zu betonen, und die Vertreter mehrerer süddeutscher Regierungen sind so liebenswürdig, dem Reichsschatzsekretär beizuspringen. Aber — seltsam! — nicht bloß der Reichskanzler schweigt und bleibt sogar fern, sondern auch der regelmäßig anwesend gewesene Herr Miquel stopft die Schleusen seiner sonst stets leistungsfähigen Beredsamkeit, hört mit gekreuzten Armen (es ist das seine beliebteste Geste) zu, wenn Graf Posadowsky und die Herren von Riedel und von Jagemann sich für die Tabaksvorlage abmühen, und er ist nicht im geringsten eifersüchtig auf die Vaterschaft des verunglückten Gesetzes; er läßt es ruhig geschehen, daß Graf Posadowsky ihm, dem preußischen Finanzminister, diese Vaterschaft abspricht und sie dem ein bischen unbestimmten Begriff der „verbündeten Regierungen" zuweist, ja für solche Kränkung eines auf seine steuerpolitische Fruchtbarkeit sonst stolzen Könnens hat Herr Miquel sogar noch ein herzlich dankbares Lächeln und einen kräftigen Händedruck für den Schatzsekretär. Es kann ja sein, daß Herr Miquel morgen noch in die Tabaksteuerdebatte eingreift, aber die ersten Eindrücke seiner bisherigen Schweigsamkeit wird er nicht verwischen können. Wenn so der Reichskanzler und der preußische Finanzminister Zurückhaltung üben, so sind die Gründe nicht dieselben. Gleichgiltig ob hinter der möglichen Ablehnung des russischen Handelsvertrages die Auflösung lauert oder nicht, so muß es dem leitenden Staatsmanne werthvoll erscheinen, die Session nicht mit Materien zu bepacken, die die freie Armbewegung gegenüber der Kernfrage unserer inneren Politik, dem Verhältniß zu den Konservativen, verhindern würden. Herrn Miquel dagegen kann nichts daran liegen, sich in eine verlorene Sache zu verbeißen und sich abzunutzen. Er wird froh sein, daß der Schatzsekretär mit dem schönen Ehrgeiz eines Neulings die ganze Last der Reichsfinanzreform auf seine Schultern nimmt, und wenn diese Steuern, wie Graf Posadowski betont, sämmtlich im Reichsschatzamt ausgearbeitet worden sind, dann bleibt ja Herr Miquel beim Zusammenbruch des allzu kühnen Finanzgebäudes hübsch aus dem Spiel, er verdirbt es mit niemanden und, vor Allem, er verdirbt nicht seine Stellung. Man wundert sich vielfach, daß die Berathungen über ein so wichtiges Gesetz wie die Tabaksteuervorlage unter einer wahrhaft beispiellosen Apathie des Reichstags vor sich gehen, daß höchstens 30 oder 40 Abgeordnete die Reden mit anhören, und daß kein Nerv und Zug in diese Debatten kommen will. Dies Alles würde ja anders sein, wenn vom Bundesrathstisch her mit dem ganzen Aufgebot der Autorität, die sich eine Regierung beilegen kann, ein letzter verzweifelter Versuch gemacht würde, die Schlacht noch mindestens zum Stehen zu bringen. Aber nichts dergleichen geschieht, und so fällt die ganze Berathung matt und lau auseinander.

— Nachdem über den Tarif zwischen den deutschen und russischen Unterhändlern eine Einigung erzielt worden ist, erstrecken sich die weiteren gemeinsamen Verhandlungen auf die Fassung des Vertragstextes. Am Sonnabend fand, wie die „Post" berichtet, wieder eine Plenarsitzung der Delegirten statt. Am 19. d. M. wird der Zollbeirath sich mit dem Tarif befassen.

— Außer den mehrfach erwähnten Anträgen zur Reichsstempelsteuer (Börsensteuer) liegt folgender Antrag Gamp vor:

Als § 12a ist ein neuer Paragraph einzufügen: Wird im Arbitrageverkehr ein Tauschgeschäft und gleichzeitig ein an einer anderen Börse zu erfüllendes Verkaufsgeschäft über ausländische Wechsel, ausländische Banknoten, ungemünztes Gold oder Silber, sowie Effekten derselben Art in demselben Betrage abgeschlossen, so bleibt das der niedrigeren Abgabe unterliegende Geschäft von der Abgabe befreit. Als Arbitrage-Geschäfte gelten solche Geschäfte nicht, die in Folge eines ertheilten Auftrages (in Kommission) ausgeführt werden. Auf die Vergünstigung haben nur gewerbsmäßige Arbitrageure Anspruch, welche sich den in § 38 vorgesehenen periodischen Revisionen und den vom Bundesrath vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln unterwerfen.

— Das „B. T." hört über das Rücktrittsgesuch des deutschen Botschafters in Wien, Prinzen Reuß:

Der Botschafter hatte infolge seines schlechten Gesundheitszustandes und wegen mehrfacher Rückfälle seines Leidens schon vor etwa drei Wochen sein Entlassungsgesuch eingereicht. Die Annahme desselben ist aber noch nicht erfolgt. Daß sie stattfinden werde, ist höchst wahrscheinlich. Der Botschafter dürfte dann Ende März seinen Wiener Posten verlassen. In Wien bedauert man seinen Weggang.

— Nach der Zerstörung von Kubub sollte Hendrik Witboi mit 40 berittenen Leuten bei dem englischen Händler Alcock auf todtmüden Pferden in Groß-Namaland angekommen sein. Man habe dies unter den dortigen Händlern als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß Witboi von Hauptmann v. François aus seiner Feste vertrieben sei und verfolgt werde. Nach Kapstädter Zeitungen bestätigt sich diese günstige Nachricht nicht. Witboi ist nicht auf der Flucht, sondern als Sieger erschienen. Er hat unter den Eingeborenen fürchterlich gewüthet, weil sie mit den Deutschen Verträge abgeschlossen haben. Die Mannschaften waren nur ausgeblieben, weil Witboi seinen Strafzug rasch beenden und schnell auf den eigentlichen Kriegsschauplatz zurückkehren wollte.

* **Würzburg,** 13. Jan. Gegen den Führer des Bauernbundes, Frhrn. v. Thuengen, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft zu Berlin Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi erhoben worden. Inkriminirt ist der offene Brief, der auch im „Volk" erschien. Das Organ des Bauernbundes protestirt dagegen, daß gegen Thuengen in Berlin verhandelt werde.

W. B. **München,** 14. Jan. In den gestrigen drei Klassensitzungen der königl. Akademie der Wissenschaften verlasen die Klassensekretäre das Antwortschreiben des Kultusministers Dr. v. Müller auf die Anfrage des Präsidenten v. Pettenkofer bezüglich der angeblich verweigerten Bestätigung des Vorschlags des altkatholischen Professors Langen-Bonn zum Mitgliede der Akademie. Das Schreiben des Ministers legt das königliche Bestätigungsrecht dar, welches keine Verpflichtung zur Angabe von Gründen auferlege. Hinsichtlich des Professor Langen stehe jedoch noch die allerhöchste Entscheidung aus, welcher vorzugreifen nicht angehe. Keineswegs spreche die Konfession des Vorgeschlagenen mit und ebenso wenig werde die akademische Beurtheilung seiner wissenschaftlichen Würdigkeit beeinträchtigt. Die vorzeitige Veröffentlichung des Wahlvorschlags berühre schmerzlich wegen der daran angeknüpften Subjektivitäten, die durchaus unbegründet seien?

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 13. Jan. Die Reichstagskommission für das Stempelsteuergesetz trat heute unter dem Vorsitze des Frhrn. v. Manteuffel zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die verbündeten Regierungen waren durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky, den preußischen Finanzminister Dr. Miquel, den bayerischen Finanzminister v. Riedel, Direktor Aschenborn und eine Anzahl Kommissare vertreten. Von einer Generaldebatte wurde Abstand genommen und sofort in die Diskussion über Artikel 1 eingetreten, welcher zunächst in § 1 des bestehenden Gesetzes für Aktien, Renten und Schuldverschreibungen, Lotterieloose. Quittungen, Checks und Giroanweisungen die bereits mitgetheilten Steuersätze festsetzt. Zum Referenten wird auf Vorschlag des Präsidenten Abg. Träger bestellt. Es soll eine zweimalige Lesung stattfinden. Nr. 1a des Tarifs (inländische Aktien und Antheilscheine, sowie Interimsscheine über Einzahlungen auf diese Werthpapiere, Steuersatz 1 Mark vom Hundert) wird ohne Debatte angenommen. — Nr. 1b besteuert ausländische Aktien und Aktienantheilscheine, wenn sie im Inlande ausgehändigt, veräußert, verpfändet, oder wenn daselbst andere Geschäfte unter Lebenden damit gemacht oder Zahlungen darauf geleistet werden — unter der gleichen Voraussetzung auch Interimsscheine über Einzahlungen auf diese Werthpapiere mit 1½ M. vom Hundert. — Statt der gesperrt gedruckten Worte beantragt Abg. Gamp (Reichspartei) zu setzen: „Wenn sie von Inländern erworben werden." Er ist der Ansicht, daß die Fassung „ausgehändigt" juristische Bedenken zulasse. Es sei auch falsch, wenn man diejenigen steuerfrei machen wolle, die sich im Auslande Werthe überantworten ließen. Es entspreche der Tendenz des Entwurfs, die aus- und inländischen Werthe, die von einem Inländer erworben seien, mit Steuern zu belegen. Direktor Aschenborn empfiehlt die ursprüngliche Fassung. Die Abgg. v. Bennigsen und v. d. Gröben (kons.) erklären sich gegen den Antrag Gamp, ebenso Minister Dr. Miquel. Abg. Dr. Böttcher (nationallib.) ist auch gegen den Antrag Gamp, weil durch diesen die Grundlage des Gesetzes geändert werde. Der Aktienbesitz dürfe nicht höher besteuert werden, als anderer Besitz. Abg. Singer (Soz.) spricht für den Antrag Gamp. Abg. Gamp erörtert seinen Antrag dahin: „Ausländische Aktien und Aktien-Antheilscheine, wenn sie in das Reichsgebiet eingeführt oder dort empfangen werden, unterliegen einer Steuer von 1½ Proz." Nachdem man sich allseitig auch gegen diese Fassung ausgesprochen, zieht Abg. Gamp diesen Antrag zurück, zu Gunsten eines Antrages Singer, der im Wesentlichen dahin geht, in der Regierungsvorlage das Wort „besessen" einzufügen, der also neben den Rechtsgeschäften auch den Besitz besteuern will. Dieser Antrag gelangt schließlich zur Annahme. — Abg. Gamp beantragt darauf noch, hinter die Worte: „Ausländische Aktien und Antheilscheine" einzuschalten: „sowie Schuldverschreibungen ausländischer Aktiengesellschaften und gewerblicher Unternehmungen, ferner Interimsscheine oder Einzahlungen auf diese Werthpapiere." — Die Debatte über diesen Antrag, der ebenfalls seitens der Regierungsvertreter und aus der Mitte der Kommission bekämpft wurde, wurde wegen Beginnes der Plenarsitzung vertagt. Die Berathungen der Kommission werden Montag fortgesetzt.

Rußland und Polen.

* Ueber die Krankheit des Gouverneurs von Polen General Gurko wird der „Voss. Ztg." aus Warschau von best unterrichteter Seite geschrieben:

Die Mittheilung, daß Professor von Bergmann dem Gouverneur in Folge einer Venenstörung eine Zehe abgenommen habe, ist falsch. Bergmann hatte keine Veranlassung dazu; er fand den General bei vollem Bewußtsein und wurde von ihm, obwohl der General bekanntlich ein großer Deutschenhasser ist, in völlig fehlerfreiem, accentlosem Deutsch begrüßt, ebenso wurde die Unterredung deutsch geführt. Bergmann gewann die Ueberzeugung, daß die Krankheit Gurkos nicht, wie die acht ihn behandelnden russischen Aerzte meinten, auf einen Schlaganfall zurückzuführen, sondern gichtischer Natur sei. Als der General zu Herrn v. Bergmann sagte: „Sagen Sie mir, als Mann zu Mann, habe ich noch zu leben? Ich habe noch viel zu thun", erhielt er eine befriedigende Antwort. Bergmann ist der Ansicht, daß Gurko über diesen Anfall bald hinwegkommen werde, ein Rückfall sei allerdings nicht ausgeschlossen. Nachdem Gurko die Ansicht Bergmanns gehört hatte, bat er ihn, in seinem Namen eine Depesche an den Kaiser von Rußland zu richten. In dieser bedankt sich Gurko dafür, daß der Kaiser ihm zu seiner Erholung das Schloß Livadia in der Krim zur Verfügung gestellt hat. Der General hat dieses Anerbieten auch angenommen und sobald er transportabel ist, wird er die Reise antreten.

Militärisches.

* **Berlin,** 13. Jan. Die Einführung einer Sommeruniform für Offiziere der preußischen Armee, wird jetzt

angeblich in den zuständigen militärischen Kreisen ernstlich erwogen. Es handelt sich um einen leichten Interimsrock von Piqué oder sonstigem weißen Sommerstoffe der Art, wie ihn die russischen Offiziere während der heißen Jahreszeit zu tragen pflegen.

* **Berlin**, 13. Jan. In Marinekreisen verlautet nach der „Voss. Ztg.“, daß Prinz Heinrich für die kommenden Sommermonate das Kommando eines der neuen Panzerschiffe 1. Klasse zu erhalten wünscht, von denen gegenwärtig bereits zwei fertig gestellt sind und ihre Probefahrt gemacht haben. Voraussichtlich dürfte es sich hierbei um die Wahl zwischen diesen beiden Schiffen handeln; besonders um die „Wörth“, die erst ihre Probefahrtbesatzung an Bord hat, während die „Brandenburg“ unter dem Kommando des Kapitäns Bendemann schon seit einigen Wochen mit einer Besatzung in See gestellt ist. Diesen Wünschen des Prinzen Heinrich ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß er noch nicht zum Kontre-Admiral befördert ist, da er als solcher nicht das Kommando eines einzelnen Schiffes, sondern nur eines Geschwaders übernehmen kann.

W. B. **Stuttgart**, 13. Jan. Das „Militärverordnungsblatt“ und der „Staatsanzeiger“ veröffentlichen Bestimmungen über die Uniform der nach Preußen kommandirten württembergischen, sowie der nach Württemberg kommandirten preußischen Offiziere. Dieselben tragen die Uniform und alle Abzeichen desjenigen Truppentheils, welchem sie zugetheilt sind. Die Generale und Generalstabsoffiziere tragen gleichfalls die preußische Uniform, die Adjutanten des Königs behalten das Recht, eine besondere Uniform zu tragen. Eine entsprechende Anordnung des Kaisers betrifft die preußischen nach Württemberg kommandirten Offiziere. Diese Bestimmungen sind entnommen einer Ordre, welche der König am 1. Dezember v. J. dem Kriegsminister zugehen ließ. Der „Staatsanzeiger“ theilt auch diese Ordre mit; dieselbe beruht auf der mündlichen Vereinbarung mit dem Könige von Preußen und enthält neben dem bereits Angeführten noch den Wunsch des Königs, daß die Rangliste des württembergischen Armeekorps vereinigt erscheine mit der preußischen. Der König von Württemberg behält sich vor, Offiziere zu dauernder Dienstleistung zum Militärkabinet des Königs von Preußen zu kommandiren. Der Eingang der Ordre besagt, der König sei von dem Wunsche geleitet, die Beförderungsverhältnisse der württembergischen Offiziere mit denen der preußischen in Uebereinstimmung zu bringen und zu erhalten. Er habe beschlossen, die Beförderungen nur unter dem Gesichtspunkte eintreten zu lassen, um die Schwierigkeiten zu vermeiden, welche bisher zum Nachtheil der Württemberger bei deren Kommandirung nach Preußen geltend gemacht wurden. Der „Staatsanzeiger“ fügt hinzu, weitere Abmachungen hätten nicht stattgefunden, wesentlich ausgedehntere Kommandirungen nach Preußen und umgekehrt seien nicht in Aussicht genommen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 14. Jan. Das neue Reichstagsgebäude wird nach der Versicherung des Baumeisters Wallot bestimmt zum Herbst fertig gestellt werden. Zwar steht es in manchen der vielen Hallen noch recht unfertig aus, allein die jetzt noch stehenden Gerüste dienen lediglich der Anbringung der Bekleidung von Wänden und Decken oder der Bemalung und Vergoldung.

Professor v. Bergmann hat in seiner Privatklinik an dem Erzbischof von Sevilla Benito Sanz i Forez eine Operation vollzogen. Der Papst sandte telegraphisch den Segen. Von dem glücklichen Verlaufe der Operation (es handelte sich um die Beseitigung eines Geschwürs im Gesicht) wurden die Königin-Regentin von Spanien, der Papst und zahlreiche spanische kirchliche und weltliche Würdenträger telegraphisch benachrichtigt.

Verbrannt ist am Mittwoch das einjährige Töchterchen des Bahnarbeiters Essing in Mönchwinkel bei Erkner. Die Mutter hatte ihre drei kleinen Kinder eingeschlossen und war nach dem Walde gegangen, um Holz zu holen. Als sie nach etwa zwei Stunden heimkehrte, fand sie die Stube mit Rauch gefüllt, die beiden älteren Kinder hatten sich ängstlich verkrochen, während das jüngste verbrannt auf dem Boden lag. Eines der kleinen Mädchen hatte, wie sich herausstellte, die Ofenthür geöffnet und die Kleider des jüngsten Kindes hatten an dem herausfallenden brennenden Holze Feuer gefangen. Wäre die Mutter noch länger geblieben, so wären auch die beiden Kinder dem Erstickungstode zum Opfer gefallen.

Im religiösen Wahn hat sich am Freitag Abend der bei dem Handelsmann Berndt an der Prenzlauer Chaussee dienende 22jährige Kutscher Richter aus Maltsch a. W. eine furchtbare Selbstverstümmelung zugefügt, die seinen Tod zur Folge hatte. Der junge, religiös veranlagte Mensch schwärmte seit einiger Zeit für die Bestrebungen der Heilsarmee und besuchte häufig ihre sog. Buß- und Betversammlungen. Diese Gebetsübungen scheinen auf den jungen schwärmerischen Mann ganz besonders eingewirkt und ihm den Kopf vollständig verwirrt zu haben; denn als derselbe am Freitag Abend in der elften Stunde von einer Bußversammlung nach Hause kam, warf er seine Kleider ab und peitschte den bloßen Rücken derartig mit einer Reitgerte, daß das Blut in Strömen floß. Darauf schlug er sich mit einer Kartoffelhacke zwei Fingen der linken Hand ab und versuchte dann die ganze Hand abzuhacken. Hieran wurde er jedoch durch seinen Dienstherrn verhindert, im nächsten Augenblick sank aber R. auch schon ohnmächtig zu Boden, und noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte er sich verblutet. Aus einem auf dem Futterkasten liegenden, mit Bleistift beschriebenen Zettel ging hervor, daß der Aermste die Geißelung und Selbstverstümmelung verübte, um schnell in den Himmel zu kommen, um dort „Heilssoldat“ zu werden, was ihm hier auf Erden nicht vergönnt gewesen sei.

Lokales.

Posen, 15. Januar.

p. **Auf der Eisbahn** bei der Flesche Waldersee konzertirte am Sonnabend Nachmittag die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments. Die Eisbahn war sehr stark besucht.

p. **Schornsteinbrand.** Am Sonnabend entstand im Hause St. Martin 40 ein Rußbrand, der jedoch bald von selber wieder erlosch. Die Feuerwehr brauchte nicht alarmirt zu werden.

* **Blinder Feuerlärm.** Eine Alarmirung der Feuerwehr erfolgte heute Morgen ½2 Uhr von der Feuermelde-Station St. Martinstraße Nr. 30 aus. Die Veranlassung hierzu war, daß aus den Schornsteinen der St. Martinschule Funken herauskamen und dort Vorübergehende glaubten, es sei eine Feuersgefahr. Es ergab sich jedoch, daß der Pedell der Schule mit dem Anheizen der Oefen begonnen hatte.

p. **Scheu gewordenes Pferd.** In der Neuenstraße ging am Sonnabend Nachmittag ein vor einem einspännigen Wagen gespanntes Pferd durch und jagte nach dem Alten Markt, wo es glücklicherweise zu Fall kam und beruhigt werden konnte. Schaden ist nicht entstanden.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden vorgestern 17 Bettler, eine Dirne, vier Obdachlose, ein Arbeiter, der in der Gr. Gerberstraße in der Wohnung eines Obsthändlers einige Fensterscheiben aus Aerger darüber zerschlug, weil er angeblich zu wenig Lohn erhalten habe, und ein Arbeiter, der sich in einen Raum im Postamt auf der Wallischei eingeschlichen und dort einen kleinen Spiegel gestohlen hatte. — Gefunden sind zwei Notenhefte zum Klavierunterricht und ein Hundemaulkorb mit Marke.

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter**, 12. Jan. [Jahresbericht der Natural-Verpflegungsstation und der Standesämter. Zuckerfabrik.] Die hiesige Natural-Verpflegungsstation ist im verflossenen Kalenderjahre von 4073 Personen in Anspruch genommen worden. 1513 Personen ist Mittagsbrot und 2560 Personen Abendbrot, Nachtlager und Frühstück verabreicht worden. Die für die Verpflegung entstandenen Kosten betrugen insgesammt 1504,55 Mark. Gegen das Jahr 1892 hat die Frequenz um 913 und der Kostenaufwand um 113,20 Mark zugenommen. — Auf dem Standesamt Samter Stadtbezirk wurden im verflossenen Jahre 158 Geburten sowie 140 Sterbefälle angemeldet und 30 Ehen geschlossen. Das Standesamt Samter Landbezirk hatte 394 Geburten, 216 Sterbefälle und 62 Eheschließungen zu verzeichnen. Die Seelenzahl der beiden Bezirke beträgt annähernd 4500 bezw. 10 000. — Die am letzten Dienstag nach dem Hotel zur Gielda vom Landrath v. Blanckenburg einberufene Versammlung der Großgrundbesitzer hiesiger Umgegend zwecks Errichtung einer Zuckerfabrik verlief insofern resultatlos, als sich die Versammlung mit den finanziellen Verhandlungen, welche das gewählte Komitee mit dem Kommerzienrath P. gepflogen hatte, nicht einverstanden erklärte. Es sollen daher mit dem betreffenden Herrn noch weitere Verhandlungen stattfinden, deren Ergebniß in einer demnächstigen Versammlung zur Beschlußfassung kommen soll. Sehr fühlbar macht sich in dieser Angelegenheit das bisherige geringe Entgegenkommender herzoglichen Verwaltung von Schloß Samter, an dem dasonst geförderte Projekt schließlich noch scheitern könnte.

V. **Fraustadt**, 12. Januar. [Johanniter-Hospital. Stadtlazareth.] Im hiesigen Johanniter-Hospital wurden im Jahre 1893 verpflegt 379 Kranke in 8606 Verpflegungstagen, gegen 290 Kranke mit 6908 Verpflegungstagen des Jahres 1892. Die Anstalt steht unter der Verwaltung des Rechtsritters des Johanniterordens, des Freiherrn v. Seherr-Thoß auf Ober-Röhrsdorf, als Anstaltsarzt fungirt Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Ebner, leitende Krankenpflegerin ist seit Mitte vorigen Jahres die Diakonissin Ida Laube. — Im hiesigen Stadtlazareth wurden im verflossenen Jahre 50 Patienten mit zusammen 1393 Verpflegungstagen verpflegt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines männlichen Kranken betrug 26½ Tag und eines weiblichen 30½ Tag. Im Jahre 1892 wurden 54 Patienten mit zusammen 1405 Verpflegungstagen verpflegt.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 13. Jan. Für das Studienjahr 1894/95 wurde Professor Fleischmann, der Direktor des landwirthschaftlichen Instituts, zum Rektor der Universität gewählt.

Pest, 14. Jan. Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge haben wiederum fünf Abgeordneten ihren Austritt aus der liberalen Partei angemeldet; ein Abgeordneter legte sein Mandat nieder.

Rom, 14. Jan. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Carrara gemeldet: In der letzten Nacht haben Anarchisten einen Anschlag ausgeführt, indem sie die Landstraße zwischen Carrara und Massa sperrten, die berittenen Gendarmen angriffen und in die Kaserne der Zollwächter eindrangen; letztere wurden entwaffnet. Ein Gendarm und eine Zivilperson wurden getödtet und ein anderer Gendarm schwer verwundet. — Der „Agenzia Stefani“ wird aus Massa gemeldet, daß bewaffnete Banden das Land zwischen Massa und Carrara durchziehen. Auf einige Gendarmerie-Patrouillen wurde geschossen und dabei ein Gendarm getödtet und zwei verwundet. Die Telegraphenverbindungen sind theilweise unterbrochen; man erwartet Truppenverstärkungen. — Weitere Depeschen der „Agenzia Stefani“ aus Palermo melden wiederholt, daß auf Sizilien Ruhe herrscht.

Rom, 14. Jan. Der „Esercito“ erklärt auf das Nachdrücklichste die Gerüchte von einer Einberufung weiterer Altersklassen zu den Waffen für falsch.

Petersburg, 13. Jan. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die nachstehenden, aus Anlaß des Neujahrsfestes erfolgten Ernennungen, beziehungsweise Ordensverleihungen: Der Oberprokurator des Heiligen Synod, Pobjedonosszew, ist unter Belassung in seinen bisherigen Aemtern zum Staatssekretär des Kaisers ernannt worden. Verliehen wurden: dem Minister der Volksaufklärung Graf Deljanow der Andreasorden mit Brillanten, dem Minister des Auswärtigen v. Giers der Andreasorden, dem Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow der Wladimirorden erster Klasse, dem Minister des Innern Durnowo und dem Reichskontrolleur Filippow der Alexander-Newskyorden mit Brillanten, dem Finanzminister Witte der Annenorden erster Klasse; dem Minister des Ackerbaues Yermolow und dem Minister der Verkehrswege Kriwoschëin der Wladimirorden zweiter Klasse. Ernannt wurden: der Reichssekretär Murawjew zum Verweser des Justizministeriums; der Gehilfe des Ministers des Innern von Plehwe zum Reichssekretär. Der bisherige Justizminister Manasseïn wurde auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit, unter Belassung der Würde eines Senators, von seinem Posten enthoben. — Der bisherige Justizminister Manasseïn ist zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden; demselben wurde der Alexander-Newsky Orden mit Brillanten verliehen. Der Minister für Finland, Daehn, erhielt den Weißen Adlerorden. — In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1893 betrug die Ausfuhr aus Rußland 473 430 000 Rubel gegen 377 736 000 Rubel in der gleichen Periode des Jahres 1892. Die Einfuhr in demselben Zeitraum betrug 350 970 000 Rubel gegen 308 032 000 Rubel im Jahre 1892.

Paris, 13. Jan. Der Deputirte Clovis Hugues wird, wie verlautet, an den Minister des Innern, Raynal, in der Kammer eine Interpellation wegen der Attentate der Regierung gegen die Presse und die persönliche Freiheit richten.

Paris, 13. Jan. Der ehemalige franz. Botschafter in London, Waddington, ist heute Nachmittag 5 Uhr an der Brightschen Krankheit gestorben. — Nach Meldungen aus Melilla ist ein Kurier des Sultans zwischen Marakesch und Mazagan angegriffen und verwundet worden. Die Depeschen wurden gerettet.

Paris, 13. Jan. Bei den mit dem Torpedoboot „Sarazin“ vorgenommenen Versuchen ereignete sich ein Unfall am Dampfkessel, wodurch 7 Personen verletzt wurden.

Paris, 13. Jan. In dem heute abgehaltenen Ministerrath wurde der Kriegsminister General Mercier ermächtigt, bei der Kammer einen Gesetzesvorschlag einzubringen, durch welchen im Kriegsfalle heimliche Mittheilungen vermittelst Brieftauben bestraft werden, sowie eine andere Gesetzesvorlage, welche die Beschleunigung der Mobilmachung und der Bereitstellung der Transportmittel im Kriegsfalle bezweckt. — Der englische Premierminister Gladstone ist mit seiner Gemahlin heute Vormittag wohlbehalten in Biarritz eingetroffen. — Nach einer Meldung aus Rochefort sind zwei von den Personen, welche durch die Kesselexplosion an Bord des Torpedoboots „Sarrazin“ verwundet waren, ihren Wunden erlegen.

Paris, 14. Jan. Ueber Buenos Ayres wird gemeldet, daß in Rosario 20 Anarchisten verhaftet worden sind, welche beabsichtigten, das Olimpo-Theater mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Madrid, 13. Jan. Am Einfahrtsthor des Palastes des Marquis Oliva wurde eine Patrone gefunden, welche jedoch nicht explodirte.

Brüssel, 13. Jan. Nach einer heute veröffentlichten königlichen Verfügung sollen diejenigen ausländischen Gegenstände, welche für die Ausstellung in Antwerpen bestimmt sind, provisorisch von den Eingangszöllen befreit sein, unter der Bedingung, daß diese Gegenstände wieder ausgeführt werden.

London, 13. Jan. Nach Meldungen des „Reuter'schen Bureaus“ aus Sierra Leone vom heutigen Tage besiegte eine Abtheilung der Grenzpolizei, unterstützt von einheimischen Hilfstruppen, unter dem Inspektor Taylor am 28. v. M. in Gayah (Distrikt Tonkia) 4000 Sofas. 250 Sofas wurden getödtet, 150 gefangen genommen.

London, 14. Jan. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Honolulu vom 6. d. M. protestirt die provisorische Regierung in ihrer Antwort an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gegen dessen Einmischung in die Angelegenheiten Hawaiis und weist die von demselben geforderte Demission des Kabinets entschieden zurück, indem sie erklärt, sie erwarte die Entscheidung des amerikanischen Kongresses.

Kopenhagen, 13. Jan. Der Finanzminister Estrup brachte eine Vorlage ein, durch welche die Branntweinsteuer auf 70 Oere für das Liter reinen Alkohols erhöht wird so lange die Biersteuer sieben Kronen beträgt und den Steuersatz auf eine Krone erhöht, wenn die Biersteuer auf 10 Kronen erhöht werden sollte. Die Vorlage beantragt ferner eine Einfuhrsteuer von 1½ Oere für das Pfund zu Brennzwecken eingeführten Mais und 1½ Oere für das Pfund gemahlenen Getreides, Kleie ausgeschlossen. — Nach amtlicher Mittheilung ist der Departements-Direktor Hörring zum Minister des Innern, und der bisherige Minister des Innern, Ingerslew, zum Minister für das neuerrichtete Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt.

St. Gallen, 14. Jan. Gestern Nacht veranstaltete eine aus mehreren hundert Menschen bestehende Menge vor dem Museumsgebäude, wo der Offizierverein einen Ball abhielt, eine Demonstration, weil eine württembergische Militärmusik-Kapelle an Stelle einer einheimischen Kapelle engagirt worden war. Verschiedene Reden wurden gehalten und sämmtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Der Lärm dauerte bis gegen 3 Uhr Morgens, doch gelang es der Polizei, die Menge an dem Eindringen in das Gebäude zu verhindern. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf Grad
13. Nachm. 2	767,2	Windstille	heiter	— 1,3
13. Abends 9	766,2	Windstille	heiter	— 5,9
14. Morgs. 7	763,1	SO l. Zug	heiter	— 9,9
14. Nachm. 2	760,4	SO leicht	heiter	— 3,8
14. Abends 9	759,8	SO leicht	heiter	— 7,9
15. Morgs. 7	759,8	Windstille	halb heiter	—12,4

Am 13 Jan. Wärme-Maximum — 1,3° Cels.
Am 13. " Wärme-Minimum — 12,1° "
Am 14. " Wärme-Maximum — 3,7° "
Am 14. " Wärme-Minimum — 10,1° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Jan. Mittags 0,86 Meter
" " 14. " Morgens 0,88 "
" " 15. " Morgens 0,90 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 13. Jan. **[Zur Börse.]** Die Börse zeigte heute zwar viele Schwankungen, indeß nur unbedeutend veränderte Kurse. Anfangs war es allgemein etwas fester auf die bessere Haltung der italienischen Werthe, die von der Spekulation stark zurückgekauft wurden. Dann ging von Diskonto-Antheilen, die zunächst gleichfalls fest gewesen waren, eine schwächere Strömung aus. Es kursirte eine ungünstige Dividenden-Schätzung und von einer hiesigen Spekulationsseite wurde durch starke Abgaben daraufhin der Kurs um ¾ Prozent gedrückt. Später wurde es indeß wieder fester und die Nachbörse bewahrte diese Haltung. Die fremden Börsen sandten ziemlich feste Notirungen, speziell auch Paris offenbar auf Deckungen zur Medio-Liquidation. Neben Kreditaktien und Diskonto-Antheilen gingen auch noch Dresdner und Handelsgesellschaft lebhafter um. Deutsche und österreichische, ebenso schweizer Bahnen waren ausnahmslos sehr still. Italienische Bahnen zogen an, besonders auch Warschau-Wiener auf ihre günstige Monatseinnahme. Ferner begegneten wieder Prince

Henri-Aktien reger Frage. Am Montanmarkt setzten die Kurse befestigt ein und auch später hielten sie die Avancen ziemlich voll aufrecht. Von Renten waren Italiener ziemlich fest auch Mexikaner und türkische Loose. Andere Werthe still. Dynamit Trust-Aktien zogen an. Die Nachbörse war fast geschäftslos, die Tendenz indeß wieder fester. (N. Z.)

Breslau, 13. Jan. (Schlußkurse.) Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,15, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 97,50, Konsol. Türken 22 85, Türk. Loose 93,50, 4proz. ung. Goldrente 95 75, Bresl. Diskontobank 96,70, Breslauer Wechslerbank 94,25, Kreditaktien 217 65, Schles. Bankverein 111,25, Donnersmarckhütte 91,00, Flöther Maschinenbau – –. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 130,00, Oberschles. Eisenbahn 59 00, Oberschles. Portland-Zement 88,10, Schles. Zement 138.00 Oppeln. Zement 104,25, Kramsta 129,00 Schles. Zinkaktien 179,00, Laurahütte 114,25, Verein Oelfabr. 84 90, Oesterreich. Banknoten 163 55, Russ. Banknoten 218,50, Giesel Zement 91,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91.10, Breslauer elektrische Straßenbahn 121 50.

London, 13. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $98\frac{13}{16}$, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $75\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $99\frac{3}{4}$, konv. Türken $22\frac{7}{8}$, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 94 4prozent. Spanier $63\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $98\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Tribut-Anl. $101\frac{3}{4}$, 6proz. Mexikaner $65\frac{1}{4}$, Ottomanbank $14\frac{1}{4}$, Canada Pacific $74\frac{3}{8}$, De Beers neue $16\frac{3}{8}$, Rio Tinto $14\frac{1}{4}$, 4proz. Rupees $64\frac{3}{4}$, 6proz. fund. arg. A. 70, 5proz. Arg. Goldanleihe 65, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. 42, 3proz. Reichsanleihe 86, Griech. 81er Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anleihe 32, 4proz. 89er Griechen $24\frac{1}{2}$, Bras. 89er Anl. $58\frac{3}{4}$, Platzdiskont $1\frac{1}{2}$, Silber $31\frac{3}{4}$.

Paris, 13. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.

3proz. amortis. Rente $98,42\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 98,10, Italien. 5proz. Rente 75.80, 4proz. ungar. Goldrente $94,87\frac{1}{2}$, III. Orient-Anleihe 69,30, 4proz. Russen 1889 99,25, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe $63\frac{1}{8}$, konv. Türken $23,17\frac{1}{2}$, Türken Loose 99 30, 4prozent. Türk. Prioritäts Obligationen 1890 463,75, Franzosen —,—, Lombarden 240,00, Banque Ottomane 607,00, Banque de Paris 632,00, Banq. d'Escomte 40 00, Rio Tinto-A. 362 50, Suezkanal-A. 2697,00, Cred. Lyonn. 778,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 410,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{3}{8}$, Londoner Wechsel k. $25,14\frac{1}{2}$, Chèq. a. London $25,16\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam k. 206,68, do. Wien kl. 199 75, do. Madrid k. 405,50 Meridional-A. 522,00, Wechs. a. Italien $12\frac{1}{4}$, Robinson-A. 117,50, Portugiesen 20 18, Portug. Tabaks-Obligat. 328,00, 4proz. Russen 83 45, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 13. Jan. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $287\frac{3}{8}$ Franzosen $258\frac{7}{8}$, Lombarden $90\frac{1}{2}$, Ungar. Goldrente 95 60, Gotthardbahn 151,5 ., Diskonto-Kommandit 174 10 Dresdner Bank 32,00, Berliner Handelsgesellschaft 130 40, Bochumer Gußstahl 124 10, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 145,50, Harpener Bergwerk 138,10 Hibernia 118,00, Laurahütte 114,00 3proz. Portugiesen 20,90 Italienische Mittelmeerbahn 79,40, Schweizer Centralbahn 115,90, Schweizer Nordostbahn 104,20, Schweizer Union 77,10, Italienische Meridionaux 105,70 Schweizer Simplonbahn 52 80 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 64 80 Italiener 76,70. Ruhig.

Hamburg, 13 Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 287,75, Lombarden 219,00, Diskonto-Kommandit 174.50, Russische Noten 218,50, Nordd. Bank —,—, Italiener 76,60, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Behauptet.

Rio de Janeiro, 12 Jan. Wechsel auf London $10\frac{3}{8}$.

Buenos Ayres, 13. Jan. Goldagio 235,00.

Bremen, 13. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 5 05.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 42 Pf., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, per Jan. $41\frac{3}{4}$ Pf. p. Febr. 42 Pf., p. März $42\frac{1}{4}$ Pf., p. April $42\frac{1}{2}$ Pf., p. Mai $42\frac{3}{4}$ Pf., p. Juni 43 Pf.

Schmalz. Ruhig. Loko Wilcox $44\frac{1}{2}$ Pfg., Armour shield $44\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy $46\frac{1}{2}$ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 36 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 40, Jan.-Abladung 38.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 43 Seronen Havanah, 35 Faß Kentucky, 103 Faß Maryland, 6 Faß Scrubs, 312 Seronen Carmen.

Hamburg, 13. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 12,40, p. März 12,45, per Mai $12,52\frac{1}{2}$, per Sept. 12,60. Ruhig.

Hamburg, 13 Jan. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Jan. $83\frac{3}{4}$, per März 83, per Mai $81\frac{1}{2}$, per Sept. $78\frac{1}{2}$. Behauptet.

Paris, 13. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 34,75. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Jan. $37,37\frac{1}{2}$, p. Febr. $37,37\frac{1}{2}$, per März-Juni 37,50, per Mai-Juni $37,62\frac{1}{2}$.

Paris, 13 Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Januar 20,90, per Februar 21,10, per März-April 21.40, per März-Juni 21,60. — Roggen ruhig, p. Jan. 14,70, per März-Juni 15,00. — Mehl fest, per Januar 44,10, per Februar 44,60, per März-April 45,20, per März-Juni 45,60. — Rüböl fest, per Januar 55,50, per Februar 55,75, per März-April 56 25, per März-Juni 55.75. — Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 35,75, p. Mai-August 36,75. — Wetter: Schön.

Havre, 13 Jan. Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 11 000 Sack, Santos — Sack Rezettes für gestern.

Havre, 13 Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan 104,00, per März 103,25, p. Mai 101,25. Ruhig.

Antwerpen, 13. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{1}{8}$ bez., $12\frac{1}{4}$ Br., per Jan. 12 Br., per Febr. $12\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dez. $12\frac{3}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 13 Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 13. Jan. Getreidemarkt. Weizen per p. März 155, per Mai 156. Roggen per März 111, per Mai 111. — Rüböl pr. Herbst —.

Amsterdam, 13 Jan. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 13. Jan. Bancazinn 45.

London, 13. Jan. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 13. Jan., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 1500 Ball. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar $4\frac{21}{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $4\frac{23}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4\frac{3}{8}$ Käuferpreis, April-Mai $4\frac{13}{32}$ do., Mai-Juni $4\frac{7}{16}$ Werth, Juni-Juli $4\frac{15}{32}$ do., Juli-August $4\frac{31}{64}$ Käuferpreis, August-September $4\frac{33}{64}$ d. Werth.

Newyork, 13 Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{3}{4}$. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5.10, do. rohes 6 00, do. Pipeline certifik., per Jan. 79 Schmalz Western steam 8,60, do., Rohe u. Brothers 8,90. Mais p. Jan. $41\frac{1}{2}$, do. p. Febr. $42\frac{1}{4}$, do. p. Mai $44\frac{1}{4}$. Rother Winterweizen $67\frac{5}{8}$, do. Weizen p. Januar $66\frac{1}{8}$, do. Weizen p. Febr. 67, do. Weizen per März $68\frac{1}{8}$, do. Weizen p. Mai $70\frac{3}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{4}$. — Kaffee fair Rio Nr. 7 $18\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,57, do. Rio Nr. 7 p. April 16,10 — Mehl Spring clears 2.35. — Zucker $2\frac{1}{2}$. — Kupfer loko 10,25.

Newyork, 13. Jan. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 699 382 Dollars gegen 6 752 845 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 423 818 Dollars.

Newyork, 12. Jan. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 141 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 142 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 96 000 Ballen. Vorrath 1 130 000 Ballen.

Chicago, 13. Jan. Weizen per Jan. $60\frac{1}{4}$, per Mai $65\frac{1}{4}$. — Mais per Jan. $34\frac{5}{8}$. — Speck short clear nom. Pork per Jan. 13,35.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 14. Jan. Wetter: Leichter Frost.

Newyork, 13. Jan. Weizen per Jan. $66\frac{1}{8}$ C., per Febr. 67 C.

Hamburg, 13. Jan. Salpeter loko 8,80, Februar-März 9,00. abgeschwächt.

Berliner Produktenmarkt vom 13. Januar.

Wind: SW., früh — 1 Gr. Reaum., 769 Mm. — Wetter: Milde.

Im Verkehr mit Getreide hat sich die Trägheit, welcher unser Markt anscheinend mit wenig Aussicht auf Besserung verfallen ist, heut womöglich noch gesteigert; dabei blieb die Tendenz, wie allerdings unter solchen Umständen kaum anders zu erwarten, matt und die Preise für Weizen wie für Roggen zeigen zwar keine erhebliche weitere Verschlechterung, haben sich aber doch jedenfalls nur schwach behauptet. Auch Hafer war heut mehr angeboten, anscheinend auf eine soeben erschienene Statistik der russischen Ernte. Roggenmehl blieb sehr still.

Auch Rüböl zeigt keine Aenderung. Dagegen hat Spiritus 10–20 Pf. im Preise nachgegeben, freilich ohne daß der Verkehr wieder lebhafter geworden wäre.

Weizen loco 137—149 Mark nach Qualität gefordert, Jan. 145 M. bez., Mai 149,25 M. bez., Juni 150,25 M. bez., Juli 151,50—151,25–151,50 M. bezahlt.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126,50 M. ab Bahn bez., Jan. 126,50 M. bez., April 130,50 M. bez., Mai 131 M. bez.

Mais loko 112—121 M. nach Qualität gef., Januar 112,50 M. bez Mai 107,25 M. bez., Juni 108 M. bez., Juli 108,50 M. bez., September 110 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 110–180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 142—182 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 143—163 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 144—165 M., do. schlesischer 144—163 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 167–175 M. ab Bahn bez., Mai 140,50—140—140,25 M. bez., Juni 139 50 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Januar 16 25 M. bez., Febr. 16,40 M. bez., Mai 17,00 M. bez., Juni 17 10 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46 M. bez., April-Mai 46,6 M bez., Mai 46 8 M. bez., Oktober 47,7 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,4 M. bez., Januar 36,9 M bez., April 38—37,8 bis 37,9 M. bez., Mai 38 3—38—38,1 M. bez., Juni 38,8–38,5–38,6 M. bez., Juli 39,2—38,9–39 M. bez., Aug. 39,6—39,4 M. bez., September 39,8—39,6—39,7 M. bez.

Kartoffelmehl Januar 15,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Jan. 15 M. bez. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Francs oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechselv. 13. Jan.

Amsterdam..	5	8 T.	168,90 bz
London	3	8 T.	20,37 bz
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	81,00 G.
Wien	5	8 T.	163,50 bz
Petersburg..	5	3W.	216,80 bz
Warschau	5	8 T.	217,30 bz

In Berl. 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. $3\frac{3}{8}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 G.
20 Francs-Stück	16,18 B.
Gold-Dollars	418,25 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 B.
Oestr. Noten 100 fl.	163,70 bz
Russ. Noten 100 R.	218,45 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,20 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,40 bz
do. do.	3	85,90 B.
Prss.cons.Anl.	4	107,30 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,60 bz
do. do.	3	86,00 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 bz
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz
Berl.Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	98,25 B.
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	98,25 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	95,40 B.
Pfandbrief Berliner	5	117,00 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	108,00 B.
do.	4	104,80 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	96,90 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz
Kur.uNeu-mrk. neue	$3\frac{1}{2}$	99,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
Pommer	$3\frac{1}{2}$	97,80 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	97,00 B.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	97,75 G.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	$3\frac{1}{2}$	97,75 G.
do.	4	
do.neu do.	$3\frac{1}{2}$	97,80 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	96,90 B.
do.neu I.II.	$3\frac{1}{2}$	96,80 B.
Renten Pommer	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,10 G.
Preuss.	4	103,30 bz
Schles.	4	103,20 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,40 G.
Bayer. Anleihe	4	106,90 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	96,60 bzG.
Hmb. Sts.Rent.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz
do. do. 1886	3	85,90 bzB.
do.amort.Anl.	$3\frac{1}{2}$	96,60 bz
Sächs. Sts.Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	86,60 bzG.
Prss.Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	120,40 bz
H.Pr.-Sch.40T	—	384,00 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	135,25 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,50 bz

Brnsch.20T.L.	—	104,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	131,20 bz
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50T.-L.	3	132,00 B.
Lüb. 50T.-L.	$3\frac{1}{2}$	126,00 B.
Mein. 7Guld-L.	—	26,70 bz
Oldenb. Loose	3	128,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	47,50 bz
do. 1888	5	
Bukar.Stadt-A.	5	95,40 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	31,25 bzG.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	104,10 G.
Dän.Sts.-A.86.	$3\frac{1}{2}$	95,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	60,40 bz
Griech. Gold-A	5	30,20 bz
do. cons. Gold	4	24,50 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	28,00 G.
Italien. Rente..	5	76,90 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Lissab. St.A.I.II	4	52,25 bzG.
Mexikan. Anl...	6	66,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,25 bz
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,30 bzB.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	$4\frac{1}{5}$	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	94,10 bz
do. 250 Fl. 54.	4	146,00 bz
do. Kr100 (58)	—	322,00 G.
do. 1860er L.	5	146,50 bz
do. 1864er L.	—	325,00 bzG.
Poln.Pf-Br. I-V	5	
do. do.	$4\frac{1}{2}$	67,50 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,80 bzB.
Port.A 88—89	—	27,10 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,00 bz
do. II. III. VI.	4	71,70 bzG.
Rum. Staats-A.	4	82,20 bzG.
do. Rente 90	4	82,20 bzG.
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	95,00 bzG.
Rss.Eng.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,25 bzB.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,20 bzB.
III. Orient 1879	5	69,20 B.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	
do. 1866..	5	152,20 bz
Bodkr.-Pfdbr...	5	108,50 G.
do. neue..	$4\frac{1}{2}$	103,40 bzG.
Schwedische ..	$3\frac{1}{2}$	96,30 bz
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,30 G.
do. 1883	4	101,00 bzG.

Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	
Serb.Gld-Pfdb.	5	79,75 bzG.
do. Rente	5	68,10 G.
do. neue 85	5	68,75 bzG.
Stockh.Pf. 85..	$4\frac{1}{2}$	
do. St.-Anl.86	4	[illegible]
Span. Schuld..	4	
Türk A.1865 in Pfd.Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,45 G.
do.Consol.90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	94,25 bz
do.EgTrib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	95,50 bzB.
do. Gld.-Inv.-A.	$4\frac{1}{2}$	101,60 B.
do. do. do.		
do.Papier-Rnt.		
do. Loose	—	255,10 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
WienerC.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	$2\frac{1}{4}$	59,10 bzB.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	
Crefelder	4	73,00 bz
Crefld-Uerdng	2	87,25 bz
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{4}$	110,75 bz
Eutin. Lübeck..	$1\frac{1}{4}$	41,75 bz
Frnkf.-Güterb.	1	60,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	223,10 bz
Lübeck-Büch...	6	137,25 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{1}{4}$	112,75 bz
Marnb.-Mlawk.	$\frac{1}{2}$	76,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	0	76,90 bz
Saalbahn	0	25 60 bzG.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,75 G.
Weimar-Gera..	—	15,20 bzG.
Werrabahn	0,85	50,50 bz
Albrechtsbahn	—	45,60 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb...	5	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{3}$	92,00 bz
Buschtherader	$10\frac{1}{4}$	
Canada Pacifb.	5	69,90 bzG.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	$4\frac{1}{2}$	104,20 G.
Graz-Köflsch...	$6\frac{1}{2}$	
Kaschau-Od	4	89,00 G.
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	
Lemberg-Cz	$6\frac{1}{2}$	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	$4\frac{3}{4}$	101,75 G.
do. Nordw.	5	
do.Lit.B.Elb.	$5\frac{1}{4}$	
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	29,75 bzG.
Reichenb.-P	—	
Südöstr.(Lb.)..	$\frac{3}{5}$	48,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb.	3	65,40 bz
Donetzbahn	5	113 00 bz
Ivang. Domb...	5	109,80 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	71,10 bzB.
Russ. Staatsb...	6,56	150,90 bz
do. Südwest..	5,45	78,50 bz

Wrsch.-Teres.	5	108,00 G.
Wrsch.-Wien..	$11\frac{1}{4}$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	$1\frac{1}{2}$	97,75 bz
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	155,00 bz
Ital. Mittelm.	5	79,90 bzB.
Ital.Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	106,50 bz
Lüttich-Lmb. ..	0,8	31,30 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,7	62,10 bzG.
Schweiz.Centr	4	
do. Nordost	5	108,00 bz
do. Unionb..	$2\frac{2}{5}$	81,00 bz
do. Westb...		
Westsicilian ...	$3\frac{3}{5}$	47,30 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	$4\frac{1}{2}$	112,00 bzG.
Bresl.-Warsch	$1\frac{8}{20}$	54,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	105,30 bz
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	$5\frac{1}{2}$	111,50 G.
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	6	89,75 G.
Dortm.-Gron...	$4\frac{1}{2}$	115,25 bzG.
Marienb Mlawk	5	111,25 bzG.
Mecklb. Südb..	—	54,75 bz
Ostpr. Südb.	2	108,80 bzG.
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$	93,75 bzB.
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	85,25 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn..	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	4	101,30 G.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	
do. (StargPos)	4	101,20 G.
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	103,60 G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	100,90 bz
do. 1891	4	100 75 bzG.
Franz.-Josefb.	4	93,90 G.
Gal K Ludwgbg	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	93,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,70 bz
KronpRudolfb.	4	93,00 bz
do.Salzkammg	4	100,40 G.
LmbCzern.stfr	4	92,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	85,90 bz
do. Staats-I.II.	5	108,70 B.
do. Gold-Prio.	4	101,00 G.
do. Lokalbahn	4	100,30 G.
do.Nordwestb.	5	104,30 bzG.
do. NdwB.G-Pr	5	107,40 B.
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,60 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B.(Lb.)	3	61,00 bzB.
do. Obligation.	5	104,90 G.
do.Gold-Prior.	4	97,30 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	103,80 bzG.
Kozlow-Wor. g.	4	94,80 bz
do. 1889	4	95,40 bz
do. Chark.As.(O)	4	94,80 bz
do.(Oblig.) 1889	4	95,60 bz
Kursk-Kiew conv	4	95,40 bzG.
Losowo-Sebast.	5	100,10 G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,50 G.
do. Kursk gar.	4	90,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,90 B.
do. Smolensk g.	5	103,50 bzG.
Orel-Griasy conv	4	94,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bzG.
Rjaschk-Morcz.g	5	103,90 bzG.
Rybinsk-Bolog.	5	97,00 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98.80 G.
Transkaukas.g.	3	82,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,50 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,30 bz
Wladikawk. O.g.	4	98,80 G.
Zarskoe-Selo	5	93 00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,90 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,90 bzB.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,60 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	51,50 bzB.
Serb. Hyp.-Obl...	5	70,50 bzG.
do. Lit. B.	5	66,50 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	95,25 G.
Northern Pacific	6	104,50 G.
San Louis-Franc.	6	83,75 G.
Southern Pacific	6	102,30 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	114,00 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	108,00 bzG.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,50 bzB.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,50 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,00 G.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,50 G.
do. do.	4	102,70 bzG.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do.(unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	93,70 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bzG.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	114,00 G.
do.Sr. III.V.VI(rz100)	5	107,25 G.
do. do. (rz.115)	$4\frac{1}{2}$	115,90 bzG.
do. do. X (rz.110)	$4\frac{1}{2}$	112,00 bz
do. do. (rz.100)	4	100,80 bz
Pr.Cent.-Pf.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100	$3\frac{1}{2}$	95,75 bzG.
do.do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr.Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	95,50 bzG.

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do.div.Ser.(rz.100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz.100)	$3\frac{1}{2}$	95,50 bz
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	101,75 bz
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,00 bz
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	$3\frac{1}{2}$	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	$4\frac{1}{2}$	106,00 B.
do. do. (rz.110)	4	102,50 G.
do. do. (rz.100)	4	101,40 bzB.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	71,50 bzB.
Berl. Cassenver.	$4\frac{1}{2}$	127,60 G.
do. Handelsges.	6	134,75 bz
do. Maklerver.	$8\frac{1}{4}$	116,10 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$6\frac{1}{2}$	
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,10 B.
do. Wechslerbk.	$4\frac{1}{2}$	94,10 G.
Danz.Privatbank	$7\frac{1}{3}$	
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	
do. do. Zettel	3,70	99,75 bzG.
Deutsche Bank..	8	157,50 bzG.
do. Genossensch	$4\frac{5}{6}$	112,25 G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	117,25 bzG.
Disc.-Command.	6	178,70 bz
Dresdener Bank	7	135,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	$3\frac{1}{2}$	87,00 bzG.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	96,80 G.
Leipziger Credit	$8\frac{1}{2}$	175,00 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	110,0[illegible] bzG.
Maklerbank	5	105,50 G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70pCt	6	108,80 bzG.
Mitteld.Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	95,50 bz
Nationalbk. f. D.	5	109,00 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	1	95,75 G.
Oester.Credit-A.	$9\frac{1}{16}$	
Petersb.Disc.-Bk	6	
do. Intern.Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	113.10 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	104,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 B.
do. Cnt-Bd60pCt	$9\frac{1}{2}$	158,60 bzB.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	123,00 G.
do.Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,60 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	227,00 B.
do. Leihhaus	6	91,10 G.
Reichsbank	7,55	151,90 bz
Russische Bank..	5	89,40 G.
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	110,75 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	$7\frac{1}{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	$8\frac{1}{2}$	138,50 bzG.
Anglo. Ct. Guano	$11\frac{3}{4}$	151,50 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{4}{5}$	796,00 G.
City St.-Pr.	0	
Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Hann.-St.P.	$3\frac{1}{2}$	66,50 bz
Bauges. Humb.	$5\frac{1}{2}$	
Moabit	8	134,00 B.
Passage	$3\frac{1}{2}$	66,00 bzG.
U. d. Linden..	0	
Berl. Elekt.-W.	$8\frac{1}{2}$	156,50 bzG.
Berl. Lagerhof	0	82,25 bzG.
do. do.St.-Pr.	9	117,75 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,00 bz
Berl. Bock-[illegible]	0	52,50 bzG.
Schultheiss-Br.	15	229,90 bz
Bresl. Oelw.	$4\frac{1}{2}$	84,25 G.
do. Sprit-A.-G.	7	106,00 B.
Deutsche Asph...	5	72,00 bzG.
Dynamit Trust..	10	130,75 G.
Erdmannsd. Sp...	$5\frac{1}{2}$	91,90 G.
Fraust. Zucker...	0	110,00 G.
Glauz. Zucker	12	108,60 G.
Gummi HarWien	25	286,50 G.
do. Schwanitz	$12\frac{1}{2}$	183,50 G.
do. Voigt Winde	8	129,00 G.
do. Volpi. Schldt.	4	95,50 G.
Hemmoor Cem...	6	104,75 G.
Köhlin. Strk.	14	224,00 B.
Körbisdf. Zucker	$2\frac{1}{2}$	100,60 G.
Löwe & Co.	18	248,00 bz
Bresl. Linke	10	147,30 bz
do. Hofmann..	10	132,00 B.
Germ. Vrz.-Akt...	—	69,50 bzG.
Görlitz Körn.	7	115,25 G.
Görl. Lüdr.	9	136,50 G.
Grusonwerk		
H. Pauksch	2	59,00 G.
Schwarzkopff	15	222,75 bzG.
Stettin-Vulk.-B. ..	9	106,75 G.
Sudenburg	14	176,00 G.
O.-Schl. Cham...	—	57,00 G.
do. Portl.-Cem...	$1\frac{1}{2}$	88,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	104,50 G.
do. (Giesel)..	2	91.00 G.
Gr.Berl.Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	232,50 bzG.
Hamb. Pferdeb...	0	97,75 G.
Potsd.ov.Pferdb.	5	90,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	95,25 G.
Rositzer Zucker	3	69,50 bzG.
Schles. Cement..	$7\frac{1}{2}$	138,00 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	83,00 G.
do. Chamott...	15	196,50 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	119,75 B.
Berzelius	10	118,00 bz
Bismarkhütte	8	151,00 G.
Boch. Gusst.-F...	$3\frac{1}{2}$	124,50 bz
Donnersmarck..	—	91,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	28,50 G.
Gelsenkirchen	9	149,60 bz
Hibernia	$5\frac{1}{2}$	121,50 bz
Hörd. St.-Pr.-A...	0	28,50 G.
Inowracl. Salz	1	43,50 bzG.
König u. Laura..	3	114,50 bzB.
Lauchham. cv...	$4\frac{1}{2}$	94,75 bzB.
Louis. Tief.St.-P.	—	102,10 G.
Oberschl. Bed...	$\frac{1}{2}$	58,50 bzG.
do. Eisen-Ind.	$4\frac{1}{2}$	98,00 bzG.
Redenh. St.-Pr...	0	6,60 G.
Riebeck. Mont...	11	162,50 bz
Schles. Kohlw...	0	23,00 G.
do. Zinkhütte	15	178,10 G.
do. do. St.-Pr.	15	178,10 G.
Stolb. Zink-H.	1	34,00 bzB.
do. St.-Pr.	6	100,50 bzG.
Tarnowitz ov.	0	52,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	22.50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.